

## **musik netz werke**

### **16. Internationales Studentisches Symposium des Dachverbandes der Studierenden der Musikwissenschaft e.V. 3.-6.10.2001 Musikwissenschaftliches Seminar der Humboldt-Universität Berlin**

von Nico Schüler

— 1 —

Der Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaft<sup>1</sup> ist einer der innovativsten Veranstalter musikwissenschaftlicher Symposien in Deutschland. Während zum Beispiel die Jahrestagungen der *Gesellschaft für Musikforschung* inhaltsmäßig wie auch methodologisch immer tiefer in eine Sackgasse geraten, hat sich der Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaft schon seit Jahren um die Klärung aktueller (vor allem methodologischer) Fragestellungen der Musikwissenschaft bemüht: Fragen zur Neuen Musik, zur Populären Musik, zu Wechselbeziehungen zwischen Musik, Medien und Menschen, zu Musik und kultureller Identität etc. Das jüngste Symposium des Dachverbandes wurde von Studenten und Doktoranden der Humboldt-Universität zum Thema ‘musik netz werke’ organisiert.

— 2 —

Das Anliegen des Symposiums war die Diskussion über ästhetische und musikologische Konzepte des ‘Netz’-Begriffes. Spezielle Ziele des Symposiums waren: (1) das Thema ‘Netzwerke’ und dessen Einflüsse auf Musiker und Wissenschaftler zu diskutieren; (2) spezifische Kunstwerke zu untersuchen, die in irgendeiner Weise Teil eines Netzwerkes sind; und (3) neue Methoden der Musikforschung und deren intra- und inter-disziplinäre Verbindungen zu erkunden. So warfen die Veranstalter — Miriam Graf, Lydia Grün, Sylvia Möbius und Malte Stamm-Gadow — Fragen auf, etwa: „*Wie wirkt ein Netz als Organisationsstruktur zwischen MusikerInnen und RezipientInnen? Wie lautet das Selbstverständnis von NetzwerkkünstlerInnen? Wird der Künstler zum Technokraten? Wie lauten aktuelle künstlerische und wissenschaftliche Lösungsansätze auf Fragen, die sich mit den neuen Erscheinungsformen von ‘Netz’ stellen?*“ (Symposiums-Programmheft, S. 6)

---

<sup>1</sup> URL: <http://www.dvsm.de>.

— 3 —

Zwei einleitenden Vorträgen von Susanne Binas (Berlin) über Studieren und Forschen in offenen Systemen und von Christian Kassung (Berlin) über optische, mathematische und akustische Selbstähnlichkeit folgte der erste Hauptteil des Symposiums, der dem Thema ‘netzwerk — multimediale Musik’ gewidmet war. Hierbei ging es um Musik und Internet sowie um Kommunikations-Netzwerke zwischen Musikern, Komponisten und Zuhörern. Der deutsch-kanadische Komponist Michael Oesterle (Montreal) und der Violinist Clemens Merkel (Montreal) präsentierten die Uraufführung der Komposition *l'hiver monastique — 70 consolations harmoniques pour violon*, die aus numerischen Permutationen von melodischen (harmonischen) und rhythmischen Mustern zusammengesetzt ist. Das Ergebnis war eine nahezu ‘unendliche’ Komposition für Violine solo mit ständig wechselndem musikalischen Kontext. Diese Komposition von Michael Oesterle wurde auch während des Symposiums diskutiert, und die Zuhörer konnten zusätzlich mit einer Multi-Media-Installation experimentieren, in der drei Computer verschiedene Muster der Komposition zur gleichen Zeit spielten, wodurch noch mehr Variations-Möglichkeiten entstanden. Dabei konnte auch — durch das Wechseln der Positionen im Raum — der musikalische Raum als Dimension (des Netzwerkes) vom Publikum erkundet werden.

— 4 —

Zum Thema ‘netzwerk — multimediale Musik’ folgten Vorträge über virtuelle Internet-Studios (Martin Ullrich, Berlin), digitale Musikproduktion in weltweiten Netzen und kompositorisches Arbeiten mit Hilfe des Internets (Franco Jennewein, Stuttgart) und über Musikrecht im Hinblick auf das Internet (Frédéric Döhl, Berlin).

— 5 —

Das Thema des zweiten Teils der Konferenz war ‘musiker netze — (inter)urbane Kommunikationen’. Dabei waren die Netzwerke von Komponisten, Musikern und Zuhörern der Gegenstand der Diskussionen und Vorträge. Ildar Kharissov (Berlin) sprach über interkulturelle Vernetzung und Medienbilder der Neuen Musik, insbesondere im Hinblick auf die Komponisten Frangis Ali-Sade und Sergej Newski. Beide Komponisten brachten ‘orientalische’ und ‘westliche’ Musikstile zusammen, entweder durch spezifisches musikalisches Material, durch Kompositionstechniken oder durch die Verwendung bestimmter Musikinstrumente. Kharissov zeigte, wie ein Verlag die Musik von Ali-Sade in den Medien darstellte, einschließlich der Hör-Strategien, und wie der Verlag damit sogar die Selbstreflexion der Komponistin beeinflusste. Kharissov zeigte weiterhin, wie derartige ‘Netzwerke der

öffentlichen Darstellung' entstehen bzw. durch Musikkritik und Selbstdarstellung der Komponisten geschaffen werden (insbesondere hinsichtlich des Komponisten Sergej Newski).

— 6 —

Soziale Netzwerke waren auch Gegenstand von Vorträgen über sozio-ökonomische Netze und transkommerzielle Formen des Musikgebrauchs in Berlins Klubkultur (Sabine Vogt, Berlin), über Elisabeth von Herzogenberg und den Brahms-Kreis (Antje Ruhbaum, Berlin) und über die jüdische Musikszene in Deutschland (Ariane Handrock, Potsdam). Letzterer Vortrag stellte Forschungs-Ergebnisse zum sozialhistorischen Hintergrund der jüdischen Musikszene, zur historischen Aufführungspraxis und zur 'Vermarktung' der Musik von jüdischen Komponisten dar.

— 7 —

Die letzte Gruppe von Vorträgen betraf spezielle Kompositionen bzw. methodologische Probleme von Musikforschung. Ekaterina Sedova (Köln) sprach über Stockhausens 'Helikopter-Streichquartett' als ein Beispiel der Schaffung von komplexen Netzwerken zwischen Musikern, den Helikoptern (und deren Geräuschen) und den Zuhörern. Valerio Sannicandro (Essen) diskutierte das Thema Komposition als semiotischer Prozeß, der mit einem Netzwerk innerer und äußerer Dimensionen vergleichbar ist. Axel Volmar (Berlin) stellte seine Forschungen über Netzwerke in elektronischer Musik vor, und Julia Schneider (Berlin) und Anne Schreiber (Berlin) sprachen über ein spezielles Projekt von Netzwerk-Kunst.<sup>2</sup> John Dack (Middlesex, Great Britain) referierte über Pierre Schaeffer und die kontinuierliche Relevanz von Schaeffers Denken für Musiker und Publikum von elektro-akustischer Musik und für Neue Musik im allgemeinen. Schließlich waren 'Perspektivierung' und methodologische Probleme intra- / inter-disziplinärer und interkultureller Forschung Gegenstand eines Vortrages von Nico Schüler (San Marcos, Texas).

— 8 —

Während des Symposiums wurde ein interessantes Kompositionsprojekt realisiert, für das Komponisten aus aller Welt musikalische Ideen und musikalisches Material via Internet einsenden konnten. Alles wurde dann als 'Netzwerk-Multi-Media-Komposition' zusammengesetzt. Ein weiteres Konzert präsentierte die Klanginstallation 'Kommunikationsinterpolator' von Daniel Plewe, Sascha Kranz, und Daniel Teige (Berlin). Diese Klanginstallation betonte die elektronische Modifikation der durch drei Musiker produzierten und miteinander 'kommunizierenden' musikalischen Materialien. Im

---

<sup>2</sup> Siehe: <http://www.dubistdrin.kulturserver.de>.

letzten Konzert des Symposiums wurde *Living Particles* von Ralf Schreiber (Köln) aufgeführt.

— 9 —

Insgesamt war das Symposium nicht nur sehr spannend und interessant, sondern auch sehr erfolgreich und gefüllt mit Vorträgen höchster Qualität. Selbstverständlich war das Hauptziel des Symposiums nicht (nur), ‘fertige Ergebnisse’ zu präsentieren, sondern eine Möglichkeit der Diskussion für alle am Thema ‘musik netz werke’ Interessierten zu schaffen. Durch viele Diskussionen wurden alle Konferenz-Teilnehmer, nicht nur die Vortragenden, ein wichtiger Teil des ‘Symposium-Netzwerkes’, das als Internet-Diskussion<sup>3</sup> weiterexistiert, zu der Interessierte jederzeit hinzukommen können. Ein Symposiumsbericht ist auch in Vorbereitung, der im Oktober 2002 unter dem Titel *musik netz werke. Konturen der neuen Musikkultur* im transcript Verlag erscheinen wird.

Nico Schüler, Southwest Texas State University, USA

---

<sup>3</sup> URL: <http://www.musiknetzwerke.de>.